

---

**Schulschluss 2010, wohin?**

**Ergebnisse einer Umfrage der  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung**

**Josef Renner**

**Altdorf, 6. Juli 2010**

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER UMFRAGE 2010 IN KÜRZE .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZU DEN UMFRAGEERGEBNISSEN .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>LAUFBAHNWEGE .....</b>	<b>5</b>
<b>3.1</b>	<b>ALLE BEFRAGTEN .....</b>	<b>5</b>
<b>3.2</b>	<b>LAUFBAHNWEGE JUNGE MÄNNER .....</b>	<b>6</b>
<b>3.3</b>	<b>LAUFBAHNWEGE JUNGE FRAUEN.....</b>	<b>7</b>
<b>3.4</b>	<b>LAUFBAHNWEGE: VERGLEICH MIT FRÜHEREN JAHREN (2002 - 2010).....</b>	<b>8</b>
<b>3.5</b>	<b>SCHULABGÄNGER/INNEN OHNE NACHHALTIGE LÖSUNG .....</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>BERUFLICHE GRUNDBILDUNG .....</b>	<b>9</b>
<b>4.1</b>	<b>"HITLISTE DER BERUFE", ALLE BEFRAGTEN.....</b>	<b>9</b>
<b>4.2</b>	<b>GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BERUFSWAHL .....</b>	<b>11</b>
<b>4.2.1</b>	<b>BERUFSWAHL DER JUNGEN MÄNNER .....</b>	<b>11</b>
<b>4.2.2</b>	<b>BERUFSWAHL DER JUNGEN FRAUEN.....</b>	<b>12</b>
<b>4.2.3</b>	<b>AUSEINANDERSETZUNG MIT "GESCHLECHTSUNTYPISCHEN" BERUFEN .....</b>	<b>13</b>
<b>4.3</b>	<b>ANGABEN ZUR LEHRSTELLENSUCHE.....</b>	<b>14</b>
<b>4.4</b>	<b>ZAHL DER BEWERBUNGEN.....</b>	<b>15</b>
<b>4.5</b>	<b>ZEITPUNKT DER ZUSAGEN .....</b>	<b>16</b>
<b>4.6</b>	<b>AUSSERKANTONALE LEHREN .....</b>	<b>17</b>
<b>5</b>	<b>BRÜCKENANGEBOTE / ZWISCHENLÖSUNGEN.....</b>	<b>17</b>
<b>6</b>	<b>WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....</b>	<b>17</b>
<b>7</b>	<b>NOCH NICHT ENTSCIEDEN.....</b>	<b>17</b>
<b>8</b>	<b>ARBEIT .....</b>	<b>18</b>

## 1 Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage 2010 in Kürze

- Zum ersten Mal überhaupt gelingt mehr als 90% der Urner Jugendlichen der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium). Die hervorragenden Resultate der letzten Jahre wurden somit noch übertroffen.
- Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist sehr erfreulich. 68% aller jungen Urner/innen steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung ein.
- Aus einem Angebot von theoretisch etwa 125 möglichen Lehrberufen (im Kanton Uri) wurden 72 verschiedene Berufe (bzw. Anlehrberufe) gewählt.
- 58% der Jugendlichen, welche eine Berufslehre machen, wählen einen der 10 häufigsten Berufe. Bei den Schulabgängerinnen verläuft die Berufswahl noch einseitiger.
- Bemerkenswert ist die Entwicklung bei den jungen Frauen. Einerseits wählt die Hälfte von ihnen nach wie vor einen der drei Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit. Andererseits befassen sich aber immer mehr junge Frauen bei der Berufswahl mit handwerklichen und technischen Berufen. Die Zahl der Lehrverträge in diesem Bereich hat markant zugenommen. Die Kampagne MYTOPJOB der Bildungs- und Kulturdirektion zeigt hier anscheinend Wirkung.
- Nach wie vor sehr einseitig verläuft die Berufswahl bei den jungen Männern. Nur sehr wenige ziehen einen sozialen Beruf oder eine Ausbildung im Detailhandel auch nur in Betracht.
- Die Zahl der Lehrstellen, welche viel zu früh vergeben wurden, ist nach dem Abbruch der Aktion fairplay wieder stark angestiegen.
- Die Mobilität der jungen Berufsleute hat in den letzten Jahren markant abgenommen. Nur noch 11 Schulentlassene (3.6%) begannen im Sommer eine Berufslehre ausserhalb des Kantons Uri (ohne Seelisberg, Oberstufe in Emmetten).

## 2 Einleitende Bemerkungen zu den Umfrageergebnissen

Kurz vor Ende des Schuljahres 2009/2010 wurde - wie bereits in den vergangenen Jahren - eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit (9. Schuljahr, Berufsvorbereitungsschule BVS und kombiniertes Brückenangebot KBA) durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Datenerhebung für diese Umfrage hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit allen Schülerinnen und Schülern ein persönliches Gespräch geführt (Ausnahme: Gymnasium, nur Befragung der Austretenden).

**Diese Auswertung beschreibt den Stand von Ende Juni 2010. In den meisten Bereichen hat sich danach nicht mehr sehr viel verändert, weil die Lehrstellen und Zwischenlösungen in den meisten Fällen fest abgemacht sind.**

Die Ergebnisse der Befragung sind sehr erfreulich. Die gute Wirtschaftslage und verschiedene andere Faktoren haben dazu geführt, dass die Zahl der Schulentlassenen ohne nachhaltige Lösung einen historisch tiefen Stand erreicht hat. Beim Schulschluss waren noch immer diverse Lehrstellen offen. Sie bleiben teilweise unbesetzt, weil die Bewerbenden aus Sicht der Lehrbetriebe den gestellten Anforderungen nicht genügen oder weil die Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen nicht zu den frei gemeldeten Lehrstellen passen.

Verantwortlich für dieses gute Ergebnis sind ganz verschiedene Personen und Institutionen: Die Eltern, welche sich im Kanton Uri meist intensiv für ihre Söhne und Töchter engagieren sowie die Schule mit vielen engagierten Lehrpersonen, welche ihre Schülerinnen und Schüler in der Berufswahlvorbereitung und bei der Realisierung ihrer Pläne aktiv unterstützen. Sicher haben auch die zahlreichen Aktivitäten und Projekte der Bildungs- und Kulturdirektion zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

**Ein ganz wichtiger Faktor ist die hohe Ausbildungsbereitschaft der Urner Lehrbetriebe, welche sich überdurchschnittlich für die Berufsbildung engagieren. Ihnen gebührt ein grosser Dank.**

Stark verbessert hat sich vor allem die Situation der Schulabgängerinnen. Die Bildungs- und Kulturdirektion hat im Herbst 2008 die Kampagne MY TOP JOB lanciert, mit dem Ziel, dass Jugendliche bei der Berufswahl vermehrt geschlechtsuntypische Berufe in Betracht ziehen. In einer ersten Phase richtete sich die Kampagne vor allem an die jungen Frauen, weil sie beim Übergang von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung viel mehr Probleme hatten. In einer 2. Phase der Kampagne wurden dann aber auch die jungen Männer angesprochen.

Bei den jungen Frauen zeigt die Kampagne MYTOPJOB Wirkung. Fast ein Drittel von ihnen befasst sich bei der Berufswahl mit handwerklichen oder technischen Berufen. Ein Fünftel machte eine Schnupperlehre in einem so genannten "typischen Männerberuf" und 11 Schulabgängerinnen (von total 138, das sind 8%) wählten einen Beruf, der bis anhin nur in Ausnahmefällen von Frauen gelernt wurde.

Bei den jungen Männern ist keine Verhaltensänderung nachweisbar. Hier ist aber auch der Handlungsbedarf geringer, weil die meisten in den traditionell von Männern gewählten Berufen sehr einfach Lehrstellen finden.

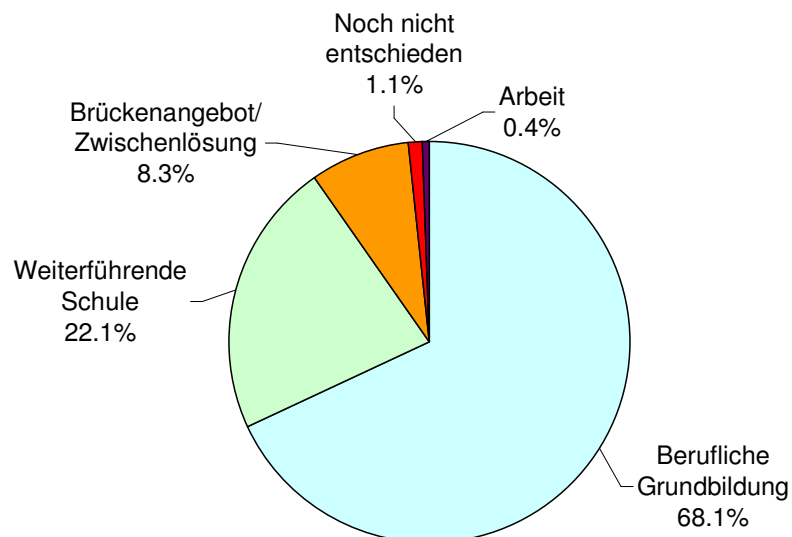
### 3 Laufbahnwege

Was planen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit bzw. nach der Berufsvorbereitungsschule BVS und dem kombinierten Brückenangebot KBA?

Zur Auswahl standen folgende Optionen: **Berufliche Grundbildung** (Berufslehre, Attestbildung, Anlehre oder vergleichbare Ausbildung), **Weiterführende Schule** (Gymnasium, Fachmittelschule etc.), **Brückenangebot/Zwischenlösung** (Berufsvorbereitungsschule, kombiniertes Brückenangebot, Individualpraktikum, Sprachaufenthalt etc.), **Noch nicht entschieden** und **Arbeit ohne weitere Ausbildung**.

#### 3.1 Alle Befragten

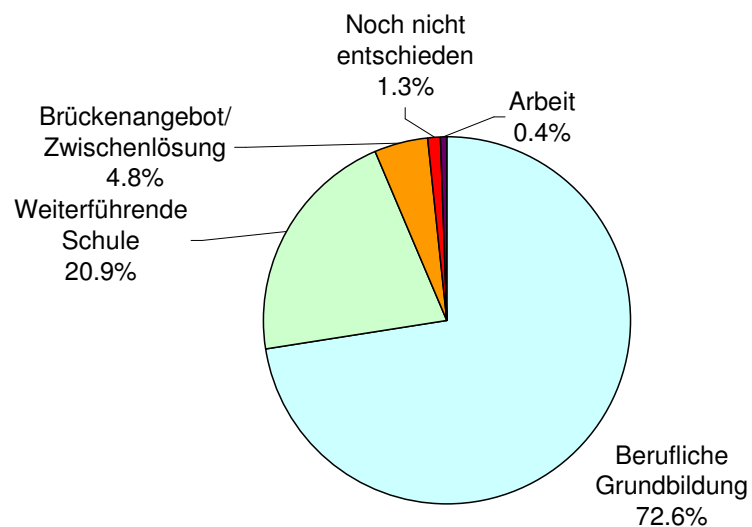
<b>Nachhaltige Lösung</b>	<b>404</b>	<b>90.2%</b>
Berufliche Grundbildung	305	68.1%
Weiterführende Schule	99	22.1%
<hr/>		
<b>(Noch) keine nachhaltige Lösung</b>	<b>44</b>	<b>9.8%</b>
Brückenangebot/Zwischenlösung	37	8.3%
Noch nicht entschieden	5	1.1%
Arbeit	2	0.4%
<b>Total (alle Befragten)</b>	<b>448</b>	<b>100.0%</b>



- Mehr als 90% der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium).
- Ca. 10% absolvieren ein Zwischenjahr. 5 Schulabgänger/innen wussten beim Schulabschluss noch nicht, was sie im Herbst tun werden. Eine Schulabgängerin und ein Schulabgänger geben an, dass sie zurzeit keine Ausbildung planen und direkt eine Arbeitsstelle annehmen möchten.
- 68% der Befragten beginnen direkt nach der obligatorischen Schulzeit mit einer Berufslehre.

### 3.2 Laufbahnwege junge Männer

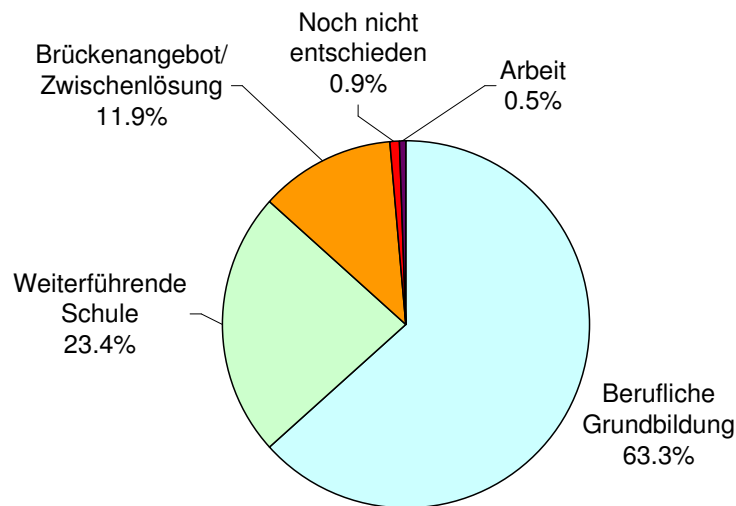
<b>Nachhaltige Lösung</b>	<b>215</b>	<b>93.5%</b>
Berufliche Grundbildung	167	72.6%
Weiterführende Schule	48	20.9%
<hr/>		
<b>(Noch) keine nachhaltige Lösung</b>	<b>15</b>	<b>6.5%</b>
Brückenangebot/Zwischenlösung	11	4.8%
Noch nicht entschieden	3	1.3%
Arbeit	1	0.4%
<hr/>		
<b>Total Schulabgänger</b>	<b>230</b>	<b>100.0%</b>



- Die Situation bei den männlichen Befragten ist ausserordentlich erfreulich. Sie hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert.
- 14 Schulabgänger machen ein Zwischenjahr oder wussten zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht, was sie im Sommer tun werden.

### 3.3 Laufbahnwege junge Frauen

<b>Nachhaltige Lösung</b>	<b>189</b>	<b>86.7%</b>
Berufliche Grundbildung	138	63.3%
Weiterführende Schule	51	23.4%
<hr/>		
<b>(Noch) keine nachhaltige Lösung</b>	<b>29</b>	<b>13.3%</b>
Brückenangebot/Zwischenlösung	26	11.9%
Noch nicht entschieden	2	0.9%
Arbeit	1	0.5%
<hr/>		
<b>Total Schulabgängerinnen</b>	<b>218</b>	<b>100.0%</b>



- Ebenfalls erfreulich - insbesondere, wenn man mit früheren Jahren oder anderen Regionen vergleicht - ist die Situation der Schulabgängerinnen.
- Der Anteil der jungen Frauen, welche eine Zwischenlösung machen (müssen) ist gegenüber dem Vorjahr von 17% auf 11.9% gesunken.

Die Kampagne MYTOPJOB der Bildungs- und Kulturdirektion scheint Wirkung zu zeigen. Die Zahl der jungen Frauen mit einer Zwischenlösung ist gegenüber den Vorjahren markant zurückgegangen. Gleichzeitig ist die Zahl der Schulabgänger mit Zwischenlösungen sogar leicht angestiegen.

### 3.4 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2002 - 2010)

Hat sich das Wahlverhalten der Urner Jugendlichen in den letzten Jahren verändert?

#### Laufbahnwege 2002 - 2010

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Total Schulabgänger/innen 9. Schuljahr und BVS (und ab 2010 KBA)</b>	<b>449</b>	<b>465</b>	<b>474</b>	<b>436</b>	<b>492</b>	<b>447</b>	<b>462</b>	<b>464</b>	<b>448</b>
<b>Definitive/nachhaltige Lösungen</b>	<b>88%</b>	<b>90%</b>	<b>90%</b>	<b>85%</b>	<b>87%</b>	<b>89%</b>	<b>89%</b>	<b>89%</b>	<b>90%</b>
Berufliche Grundbildung	69%	71%	69%	66%	66%	67%	70%	69%	68%
Weiterführende Schule	18%	19%	20%	19%	20%	22%	19%	20%	22%
<b>Keine definitive/nachhaltige Lösungen</b>	<b>12%</b>	<b>10%</b>	<b>10%</b>	<b>15%</b>	<b>13%</b>	<b>11%</b>	<b>11%</b>	<b>11%</b>	<b>10%</b>
Brückenangebote / Zwischenlösungen, Arbeitsstelle	10%	9%	8%	11%	10%	8%	9%	10%	8%
Noch nicht entschieden	2%	2%	2%	4%	4%	3%	2%	1%	2%

- Das Wahlverhalten hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert.
- 2005 und 2006 stieg die Zahl der Schulabgänger/innen ohne definitive/nachhaltige Lösung leicht an. In den letzten beiden Jahren ist sie wieder auf einen - im schweizerischen Vergleich - einmalig tiefen Wert gesunken.

### 3.5 Schulabgänger/innen ohne nachhaltige Lösung

Wie viele Jugendliche haben in den letzten Jahren die Schule ohne nachhaltige Lösungen verlassen. Welche Tendenzen zeichnen sich ab?

Jugendliche ohne nachhaltige Lösung, 2005 - 2010

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
m	5.1%	3.7%	4.4%	3.6%	3.9%	6.5%
w	25.2%	23.2%	18.0%	18.5%	17.9%	13.3%
Alle Befragten	15.2%	13.5%	11.2%	11.1%	10.9%	9.9%

Die Zahl der Jugendlichen, welche die obligatorische Schulzeit ohne nachhaltige Lösung abschliessen, ist im Kanton Uri sehr klein und 2010 auf einem historisch tiefen Niveau angelangt (unter 10%).

Die Entwicklung bei den männlichen Jugendlichen zeigt keine klar erkennbare Tendenz. Bei den jungen Frauen ist die Zahl der Zwischenlösungen in den letzten 5 Jahren markant gesunken (um beinahe 50%). Besonders im letzten Jahr ist ein starker Rückgang zu verzeichnen.



## 4 Berufliche Grundbildung

Welche Berufe werden am häufigsten gewählt?

### 4.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten

	<b>Lehrberuf</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in %</b>	<b>in % add.</b>
1	Kaufmann / Kauffrau	45	14.8%	14.8%
2	Elektroinstallateur/in EFZ	27	8.9%	23.6%
3	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	19	6.2%	29.8%
4	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	17	5.6%	35.4%
5	Polymechaniker/in EFZ	16	5.2%	40.7%
6	Maurer/in	14	4.6%	45.2%
7	Metallbauer/in EFZ	12	3.9%	49.2%
8	Zeichner/in EFZ	10	3.3%	52.5%
9	Automobilmfachmann/frau EFZ	9	3.0%	55.4%
10	Maler/in	8	2.6%	58.0%
11	Schreiner/in	8	2.6%	60.7%
12	Dentalassistent/in EFZ	6	2.0%	62.6%
13	Koch/Köchin EFZ	6	2.0%	64.6%
14	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	5	1.6%	66.2%
15	Logistiker/in EFZ	5	1.6%	67.9%
16	Zimmermann/Zimmerin	5	1.6%	69.5%
17	Augenoptiker/in EFZ	4	1.3%	70.8%
18	Bäcker-Konditor/in	4	1.3%	72.1%
19	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	4	1.3%	73.4%
20	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	4	1.3%	74.8%
21	Sanitärinstallateur/in EFZ	4	1.3%	76.1%
22	Coiffeur/-euse EFZ	3	1.0%	77.0%
23	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	3	1.0%	78.0%
24	Forstwart/in EFZ	3	1.0%	79.0%
25	Polybauer/in EFZ	3	1.0%	80.0%
26	Spengler/in EFZ	3	1.0%	81.0%
27	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	2	0.7%	81.6%
28	Büroassistent/in EBA	2	0.7%	82.3%
29	Drucktechnologe/login EFZ	2	0.7%	83.0%
30	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	2	0.7%	83.6%
31	Gärtner/in EFZ	2	0.7%	84.3%
32	Gärtner*in/Arbeiter/in (Anlehre)	2	0.7%	84.9%
33	Gipser/in	2	0.7%	85.6%
34	Heizungsinstallateur/in EFZ	2	0.7%	86.2%
35	Konstrukteur/in EFZ	2	0.7%	86.9%
36	Netzelektriker/in	2	0.7%	87.5%
37	Plattenleger/in	2	0.7%	88.2%
38	Strassenbauer/in EFZ	2	0.7%	88.9%
39	Anlagen- und Apparatebauer/in	1	0.3%	89.2%
40	Automatiker/in EFZ	1	0.3%	89.5%
41	Bäckerei-Konditoreiassistent/in (Anlehre)	1	0.3%	89.8%
42	Baupraktiker/in (Anlehre)	1	0.3%	90.2%
43	Bekleidungsgestalter/in EFZ	1	0.3%	90.5%
44	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.3%	90.8%
45	Carrossier/in Spenglerei EFZ	1	0.3%	91.1%
46	Detailhandelsassistent/in EBA	1	0.3%	91.5%
47	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	1	0.3%	91.8%
48	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	92.1%
49	Florist/in EFZ	1	0.3%	92.5%
50	Gebäudetechnikplaner/in EFZ	1	0.3%	92.8%
51	Geomatiker/in EFZ	1	0.3%	93.1%
52	Gleisbauer/in EFZ	1	0.3%	93.4%
53	Haustechnikpraktiker/in EBA	1	0.3%	93.8%
54	Holzbearbeiter/in (Anlehre)	1	0.3%	94.1%
55	Hotelfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	94.4%
56	Industriepraktiker (IV-Anlehre)	1	0.3%	94.8%
57	Informatiker/in EFZ	1	0.3%	95.1%

58	Konditor-Confiseur/in	1	0.3%	95.4%
59	Kunststofftechnologe/-login EFZ	1	0.3%	95.7%
60	Laborant/in EFZ	1	0.3%	96.1%
61	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	1	0.3%	96.4%
62	Lastwagenführer/in EFZ	1	0.3%	96.7%
63	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.3%	97.0%
64	Milchtechnologe/-login EFZ	1	0.3%	97.4%
65	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	1	0.3%	97.7%
66	Pferdewart/in EBA	1	0.3%	98.0%
67	Pflegeassistent/in	1	0.3%	98.4%
68	Pharma-Assistent/in EFZ	1	0.3%	98.7%
69	Polygraf/in EFZ	1	0.3%	99.0%
70	Produktionsmechaniker/in EFZ	1	0.3%	99.3%
71	Recyclist/in EFZ	1	0.3%	99.7%
72	Reifenpraktiker/in EBA	1	0.3%	99.7%
<b>Total</b>		<b>305</b>	<b>100.0%</b>	

- 58% der Jugendlichen, welche eine Berufsausbildung absolvieren, wählen aus einem engen Spektrum von 10 Berufen.
- Total wurden aus einem Angebot von ca. 125 Urner Lehrberufen 72 verschiedene Berufe gewählt.

## Wie unterscheidet sich die Berufswahl von jungen Männern und Frauen?

### 4.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl

#### 4.2.1 Berufswahl der jungen Männer

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Elektroinstallateur/in EFZ	26	15.6%	15.6%
2	Polymechaniker/in EFZ	16	9.6%	25.1%
3	Maurer/in	14	8.4%	33.5%
4	Metallbauer/in EFZ	12	7.2%	40.7%
5	Kaufmann / Kauffrau	9	5.4%	46.1%
6	Automobilfachmann/frau EFZ	8	4.8%	50.9%
7	Schreiner/in	6	3.6%	54.5%
8	Zimmermann/Zimmerin	5	3.0%	57.5%
9	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	4	2.4%	59.9%
10	Sanitärinstallateur/in EFZ	4	2.4%	62.3%
11	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	3	1.8%	64.1%
12	Forstwart/in EFZ	3	1.8%	65.9%
13	Koch/Köchin EFZ	3	1.8%	67.7%
14	Logistiker/in EFZ	3	1.8%	69.5%
15	Zeichner/in EFZ	3	1.8%	71.3%
16	Bäcker-Konditor/in	2	1.2%	72.5%
17	Baumaschinenmechaniker/in EFZ	2	1.2%	73.7%
18	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	2	1.2%	74.9%
19	Gärtnereiarbeiter/in (Anlehre)	2	1.2%	76.0%
20	Gipser/in	2	1.2%	77.2%
21	Heizungsinstallateur/in EFZ	2	1.2%	78.4%
22	Konstrukteur/in EFZ	2	1.2%	79.6%
23	Maler/in	2	1.2%	80.8%
24	Netzelektriker/in	2	1.2%	82.0%
25	Plattenleger/in	2	1.2%	83.2%
26	Polybauer/in EFZ	2	1.2%	84.4%
27	Spengler/in EFZ	2	1.2%	85.6%
28	Strassenbauer/in EFZ	2	1.2%	86.8%
29	Anlagen- und Apparatebauer/in	1	0.6%	87.4%
30	Automatiker/in EFZ	1	0.6%	88.0%
31	Bäckerei-Konditoreiassistent/in (Anlehre)	1	0.6%	88.6%
32	Baupraktiker/in (Anlehre)	1	0.6%	89.2%
33	Carrossier/in Spenglerei EFZ	1	0.6%	89.8%
34	Drucktechnologe/login EFZ	1	0.6%	90.4%
35	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	1	0.6%	91.0%
36	Fleischfachmann/-frau EFZ	1	0.6%	91.6%
37	Geomatiker/in EFZ	1	0.6%	92.2%
38	Gleisbauer/in EFZ	1	0.6%	92.8%
39	Haustechnikpraktiker/in EBA	1	0.6%	93.4%
40	Holzbearbeiter/in (Anlehre)	1	0.6%	94.0%
41	Industriepraktiker (IV-Anlehre)	1	0.6%	94.6%
42	Informatiker/in EFZ	1	0.6%	95.2%
43	Kunststofftechnologe/-login EFZ	1	0.6%	95.8%
44	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	1	0.6%	96.4%
45	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.6%	97.0%
46	Milchtechnologe/-login EFZ	1	0.6%	97.6%
47	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	1	0.6%	98.2%
48	Produktionsmechaniker/in EFZ	1	0.6%	98.8%
49	Recyclist/in EFZ	1	0.6%	99.4%
50	Reifenpraktiker/in EBA	1	0.6%	100.0%
	<b>Total</b>	<b>167</b>	<b>100.0%</b>	

- Die Berufswahl der jungen Männer ist sehr stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet. Es gibt nur wenige Ausnahmen.
- Insbesondere im Detailhandel ist der Anteil der jungen Männer stark rückläufig (nur noch 2 Wahlen). Nur ein einziger Schulabgänger wählte einen "typischen Frauenberuf" (Fachmann Gesundheit).

## 4.2.2 Berufswahl der jungen Frauen

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann / Kauffrau	36	26.1%	26.1%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	17	12.3%	38.4%
3	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	16	11.6%	50.0%
4	Zeichner/in EFZ	7	5.1%	55.1%
5	Dentalassistent/in EFZ	6	4.3%	59.4%
6	Maler/in	6	4.3%	63.8%
7	Augenoptiker/in EFZ	4	2.9%	66.7%
8	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	4	2.9%	69.6%
9	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	4	2.9%	72.5%
10	Coiffeur/-euse EFZ	3	2.2%	74.6%
11	Koch/Köchin EFZ	3	2.2%	76.8%
12	Bäcker-Konditor/in	2	1.4%	78.3%
13	Büroassistent/in EBA	2	1.4%	79.7%
14	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	2	1.4%	81.2%
15	Gärtner/in EFZ	2	1.4%	82.6%
16	Logistiker/in EFZ	2	1.4%	84.1%
17	Schreiner/in	2	1.4%	85.5%
18	Automobilfachmann/frau EFZ	1	0.7%	86.2%
19	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	1	0.7%	87.0%
20	Bekleidungsgestalter/in EFZ	1	0.7%	87.7%
21	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.7%	88.4%
22	Detailhandelsassistent/in EBA	1	0.7%	89.1%
23	Drucktechnologe/login EFZ	1	0.7%	89.9%
24	Elektroinstallateur/in EFZ	1	0.7%	90.6%
25	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	1	0.7%	91.3%
26	Florist/in EFZ	1	0.7%	92.0%
27	Gebäudetechnikplaner/in EFZ	1	0.7%	92.8%
28	Hotelfachmann/-frau EFZ	1	0.7%	93.5%
29	Konditor-Confiseur/in	1	0.7%	94.2%
30	Laborant/in EFZ	1	0.7%	94.9%
31	Lastwagenführer/in EFZ	1	0.7%	95.7%
32	Pferdewart/in EBA	1	0.7%	96.4%
33	Pflegeassistent/in	1	0.7%	97.1%
34	Pharma-Assistent/in EFZ	1	0.7%	97.8%
35	Polybauer/in EFZ	1	0.7%	98.6%
36	Polygraf/in EFZ	1	0.7%	99.3%
37	Spengler/in EFZ	1	0.7%	100.0%
	<b>Total</b>	<b>138</b>	<b>100.0%</b>	

- Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum (nur 35 verschiedene Berufe) als junge Männer.
- 50% der Frauen wählen einen der 3 Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit.
- Erfreulicherweise entscheiden sich immer mehr junge Frauen für Berufe, welche bisher fast ausschliesslich von Männern gelernt wurden: 2 Logistikerinnen, 2 Schreinerinnen, 1 Automobilfachfrau, 1 Automobil-Mechatronikerin, 1 Drucktechnologin, 1 Elektroinstallateurin, 1 Lastwagenführerin, 1 Polybauerin und 1 Spenglerin. Das sind 11 von 138 jungen Frauen - also ca. 8%. Selbstverständlich nicht berücksichtigt werden hier Berufe wie Malerin, Zeichner/in oder Pferdewartin. Bei diesen Berufen ist der Frauenanteil schon vor längerer Zeit gestiegen.

### 4.2.3 Auseinandersetzung mit "geschlechtsuntypischen" Berufen

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, die sich in ihrer Berufswahl mit Berufen befassten, welche mehrheitlich vom andern Geschlecht ausgeübt werden?

Diese Auseinandersetzung kann auf verschiedene Weise erfolgen: Studium von Unterlagen, Teilnahme an Berufsinformationsveranstaltungen, Gespräche mit Berufsleuten, Lernenden, Eltern oder Lehrpersonen oder sogar das Absolvieren einer Schnupperlehre.

<b>Schulabgängerinnen</b>	<b>2009</b>		<b>2010</b>	
Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Männern gelernt werden	32	21.2%	42	30.4%
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Männerberufen"	119	78.8%	96	69.6%
Total Schulabgängerinnen, die ein Lehre (Anlehre) beginnen	151	100.0%	138	100.0%
<hr/>				
Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht	16	10.6%	29	21.0%

#### **Schulabgänger**

Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Frauen gelernt werden	17	10.1%	17	10.2%
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Frauenberufen"	152	89.9%	150	89.8%
Total Schulabgänger, die im Herbst 2008 ein Lehre (Anlehre) beginnen	169	100.0%	167	100.0%
<hr/>				
Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht	10	5.9%	5	3.0%

- 42 Schulabgängerinnen (30.4%) geben an, dass sie sich in der Berufswahlphase mit einem oder mehreren Berufen befasst haben, welche mehrheitlich von Männern ausgeübt werden, in der Regel handwerkliche oder technische Berufe. 29 Schülerinnen oder 21% machten eine Schnupperlehre in einem solchen Beruf. In 11 Fällen (8%) wurde schlussendlich ein Lehrvertrag abgeschlossen.
- 17 junge Männer haben sich mit so genannten Frauenberufen (z.B. soziale Berufe) befasst und nur 5 haben eine Schnupperlehre in einem geschlechtsuntypischen Beruf gemacht. Lediglich in einem Fall kam es zu einem Lehrverhältnis.

#### **Fazit: Die Kampagne MYTOPJOB der Bildungs- und Kulturdirektion Uri zeigt Wirkung - bei den Schulabgängerinnen:**

Die Bereitschaft der jungen Frauen, sich mit geschlechtsuntypischen Berufen auseinanderzusetzen, wird grösser. Es werden auch vermehrt Schnupperlehren in so genannten Männerberufen gemacht. Nachdem die Frauen bereits seit einiger Zeit Berufe wie Maler, Zeichner (ehemals Bauzeichner, Hochbauzeichner) erschlossen haben, steigt die Zahl auch in anderen Berufen an. In diesem Schuljahr waren es 2 Logistikerinnen, 2 Schreinerinnen, 1 Automobilfachfrau, 1 Automobil-Mechatronikerin, 1 Drucktechnologin, 1 Elektroinstallateurin, 1 Lastwagenführerin 1 Polybaueurin und 1 Spenglerin.

Die Berufswahl der Schulabgänger ist nach wie vor sehr traditionell. Im Sommer 2010 gab es im Kanton Uri nur eine Ausnahme: 1 Fachmann Gesundheit. Nur wenige junge Männer haben sich über geschlechtsuntypische Berufe informiert und die Bereitschaft, in solchen Berufen zu "schnuppern", hat sogar abgenommen. Die Kampagne der BKD richtete sich anfänglich hauptsächlich an die jungen Frauen, weil diese häufiger Probleme haben beim Übergang Sek I /Sek II. In der 2. Phase wurden aber auch junge Männer angesprochen. Allenfalls könnte hier in den folgenden Jahren eine Wirkung eintreten.

### 4.3 Angaben zur Lehrstellensuche

Wie beurteilen die Schulentlassenen ihre Lehrstellensuche? Haben sie es eher als einfach oder schwierig empfunden?

Hier wurde bewusst eine subjektive Beurteilung verlangt. Eine solche persönliche Einschätzung zeigt auf, wie die jungen Leute ihre Berufswahl gefühlsmässig erlebt haben.

Resultate der Umfrage 2010

	Alle		m		w	
Es war eher einfach	211	69.2%	117	70.1%	94	68.1%
Es war schwierig	84	27.5%	42	25.1%	42	30.4%
Keine Angaben	10	3.3%	8	4.8%	2	1.4%
<b>Total</b>	<b>305</b>	<b>100.0%</b>	<b>167</b>	<b>100.0%</b>	<b>138</b>	<b>100.0%</b>

- Fast 70% aller Jugendlichen beurteilen das Suchen einer Lehrstelle als einfach, gut ein Viertel fand es schwierig.
- Es gibt 2010 praktisch keine geschlechtspezifischen Unterschiede mehr. Dies ist eine grosse Veränderung gegenüber früheren Jahren:

Zum Vergleich: Umfrage 2009. In den Jahren davor waren die Zahlen jeweils sehr ähnlich.

	Alle		m		w	
Es war eher einfach	201	62.8%	122	72.2%	79	52.3%
Es war schwierig	115	35.9%	44	26.0%	71	47.0%
Keine Angaben	4	1.3%	3	1.8%	1	0.7%
<b>Total</b>	<b>320</b>	<b>100.0%</b>	<b>169</b>	<b>100.0%</b>	<b>151</b>	<b>100.0%</b>

**Anscheinend hat sich die Situation der Schulabgängerinnen zumindest in deren subjektiven Empfinden markant verbessert. Man könnte deshalb vermuten, dass die grössere Offenheit der jungen Frauen bei der Berufswahl bewirkt hat, dass die Lehrstellensuche für sie einfacher war. Gesicherte Aussagen dazu sind aber (noch) nicht möglich.**

#### 4.4 Zahl der Bewerbungen

Wie oft mussten sich die Jugendlichen bewerben?

##### Effektiv gemachte Bewerbungen

	Anzahl	In %	In % add.
Ich musste gar keine eigentliche Bewerbung machen /keine Angaben	14	4.59%	4.59%
1 Bewerbung	33	10.82%	15.41%
2 Bewerbungen	48	15.74%	31.15%
3 Bewerbungen	31	10.16%	41.31%
4 Bewerbungen	48	15.74%	57.05%
5 Bewerbungen	23	7.54%	64.59%
6 Bewerbungen	23	7.54%	72.13%
7 Bewerbungen	24	7.87%	80.00%
8 Bewerbungen	9	2.95%	82.95%
9 Bewerbungen	4	1.31%	84.26%
10-19 Bewerbungen	37	12.13%	96.39%
20-29 Bewerbungen	7	2.30%	98.69%
30 und mehr Bewerbungen	4	1.31%	100.00%
<b>Total</b>	<b>305</b>	<b>100.00%</b>	

Zahlenangaben über 10 sind wahrscheinlich nicht mehr genau und wurden deshalb in Gruppen zusammengefasst.

- Nur ganz wenige (ca. 3.6%) gaben an, dass sie 20 oder mehr Bewerbungen gemacht haben.
- Im Durchschnitt geben die Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2010 an, dass sie 5.66 Bewerbungen geschrieben haben. Im Vorjahr waren es noch 6.71 Bewerbungen. Auch dies ist ein Indiz für die entspannte Situation auf dem Lehrstellenmarkt.

#### 4.5 Zeitpunkt der Zusagen

Im April 2007 beschloss der Verein Berufsbildung Zentralschweiz als Träger von fairplay, die Kampagne per sofort abzubrechen.

*Welche Auswirkungen hatte der Abbruch der Kampagne auf den Zeitpunkt der Lehrstellenzusagen?*

Aus Sicht der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gibt es in diesem Zusammenhang ein wichtiges Kriterium: Wird der Berufswahlfahrplan eingehalten? Oder mit anderen Worten: Haben die Jugendlichen genügend Zeit für eine seriöse Berufswahl? Definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle vor den Herbstferien im 9. Schuljahr sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise vielfach problematisch.

<b>Zeitpunkt der Zusagen</b>	<b>2003</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	10%	4%	2%	1%	5%	6%	8%
Vor Oktober. 9. Schuljahr	14%	11%	7%	3%	18%	21%	23%
Oktober/November 9. Schuljahr	26%	40%	22%	28%	49%	46%	44%
Dezember-März 9. Schuljahr	35%	31%	59%	53%	22%	23%	17%
Ab April 9. Schuljahr	11%	11%	8%	7%	5%	3%	6%
Keine Angaben	4%	3%	2%	8%	1%	1%	2%
	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

- Die fairplay-Kampagne war bekanntlich nicht in allen Belangen erfolgreich. Dennoch gab es aus heutiger Sicht positive Aspekte: Die Zahl der viel zu frühen Zusagen (bereits im 8. Schuljahr) ging stark zurück. Für Lehrbeginn 2010 wurden schon wieder 8% der Lehrstellen bereits im 8. Schuljahr fest zugesagt.
- Diverse Lehrpersonen der Oberstufe geben an, dass zu frühe Zusagen negative Auswirkungen auf die Motivation der Jugendlichen haben. Vielfach wird auch festgestellt, dass sehr frühe Zusagen einiger Jugendlicher die Mitschülerinnen und Mitschüler stark unter Druck setzen.

Die Bildungs- und Kulturdirektion gelangte deshalb im Frühling 2010 mit einer Empfehlung an die Lehrbetriebe, den Berufswahlfahrplan einzuhalten und auf allzu frühe Zusagen zu verzichten. Selektionsmassnahmen gehören zwingend ins 9. Schuljahr und vor den Herbstferien sollten keine verbindlichen Zusagen gemacht werden. Zudem sollten die Lehrbetriebe allenfalls auch nach der Vergabe die Zeugnisse der zukünftigen Lernenden einsehen.



#### 4.6 Ausserkantonale Lehren

Wie gross ist der Anteil der jungen Urner/innen, die ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren?

Berufsbildung in Uri	294	96.4%
Berufsbildung in einem anderen Kanton	11	3.6%
<b>Total</b>	<b>305</b>	<b>100.0%</b>

- Der Anteil der Jugendlichen, welche ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren wollen oder müssen, ist extrem klein geworden. Noch vor wenigen Jahren absolvierten mehr als 10% der Urner Jugendlichen ihre Lehre ausserhalb des Kantons.
- Dieser tiefe Wert ist auch ein Indiz für die gute Lehrstellensituation.

#### 5 Brückenangebote / Zwischenlösungen

Welche Brückenangebote und Zwischenlösungen werden gewählt?

<b>Geschlecht</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>alle</b>
Schulisches Brückenangebot	4	13	17
Kombiniertes Brückenangebot	6	2	8
Arbeit/Praktikum	0	3	3
Welschlandjahr, Tessinjahr, Sozialjahr	0	8	8
Andere	1	0	1
<b>Total</b>	<b>11</b>	<b>26</b>	<b>37</b>

- Die Zahl der Zwischenlösungen ist auf einen historisch tiefen Wert gesunken.

#### 6 Weiterführende Schulen

Wie viele Jugendliche besuchen eine weiterführende Schule? Um welche Schulen handelt es sich?

<b>Geschlecht</b>	<b>m</b>	<b>w</b>	<b>alle</b>
Gymnasium	46	45	91
FMS	1	5	6
andere	1	1	2
<b>Total</b>	<b>48</b>	<b>51</b>	<b>99</b>

Ein Grossteil der Jugendlichen, die den schulischen Weg wählten, streben die Matura an.

#### 7 Noch nicht entschieden

Wie viele Jugendliche haben am Ende der Schulzeit keine konkrete Lösung gefunden?

- Beim Schulschluss wussten 5 Jugendliche (Vorjahr 3) immer noch nicht, was sie im Herbst tun werden. 2 von ihnen stammen aus dem kombinierten Brückenangebot. In allen Fällen sind mehrere Ursachen dafür verantwortlich - u.a. auch gesundheitliche, soziale und schulische Probleme.

## **8 Arbeit**

*Wie gross ist der Anteil der jungen Leute, die keine Lehre oder andere Ausbildung mehr machen und direkt ins Arbeitsleben einsteigen?*

- Nur zwei Personen gaben an, dass man keine Ausbildung auf der Sekundarstufe II plane und direkt nach der Schule eine Arbeit antreten werde.
- Die Erkenntnis, dass man nicht ohne Ausbildung auf der Sekundarstufe II ins Berufsleben starten sollte, hat sich in den letzten Jahren durchgesetzt.